

Bischof Dr. Markus Dröge

Wort des Bischofs rbb 88,8

Samstag, den 7. September 2019

„Was gut ist, im Osten“

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

„Sagen Sie einen Punkt, der gut ist im Osten!“ Diese Aufforderung galt nicht mir. Sie galt jemandem, der bei einer AfD-Veranstaltung äußerte, man müsse doch auch in Deutschland die Dinge sehen, die positiv sind. Darauf fiel dieser Satz: „Sagen Sie einen Punkt, der gut ist im Osten!“

Ich komme nicht aus dem Osten. Ich bin kein geborener Brandenburger oder Berliner. Die Frage beschäftigt mich trotzdem. Und ich glaube, die Antwort auf diese Frage war ausschlaggebend bei der Stimmabgabe zur Landtagswahl am vergangenen Sonntag.

Vor 10 Jahren bin ich aus Koblenz an die Spree gekommen. Und wurde hier Bischof einer wiedervereinigten Landeskirche. Sie reicht von Berlin bis nach Görlitz, umfasst Brandenburg und die schlesische Oberlausitz. Diese Kirche ist mir Heimat geworden. Sie lebt von Vielfalt. Das ist oft anstrengend. Auch unter Christinnen und Christen bleiben unterschiedliche Biografien und Lebenserfahrungen spürbar. Gerade jetzt – im 30. Jahr der Wiedervereinigung. Auch in unserer Kirche fragen wir, was damals gut lief bei der Vereinigung von Ost- und Westkirche und was nicht. Ganz getrennt war sie nie: Über die Mauer hinweg blieb sie verbunden durch Partnerschaften. 1/3 davon dauern bis heute. Viele wurden privat weitergeführt, 1/3 aufgegeben. Partnerschaft lebt von Gespräch und Austausch, von wechselseitigem Interesse und Wertschätzung.

„Sagen Sie einen Punkt, der gut ist im Osten!“ Mir fallen viele ein:

Ich denke an wunderschöne Kirchen dort. Sie bilden den Mittelpunkt vieler Dörfer, sind der Stolz der Einwohner – egal ob Christen oder nicht. Und wurden in diesen 30 Jahren befreit vom Verfall. Es wurden Dächer repariert und Schwamm beseitigt, Kunstgüter restauriert und Orgeln erneuert. Menschen verwahren den Kirchenschlüssel im Dorf, kümmern sich um Blumen auf dem Altar und darum, dass Kirche vor Ort lebt. Nicht nur durch Gottesdienste, sondern durch politisches und gesellschaftliches Engagement. Ich liebe die herrliche Natur, die Radwege und Seen, deren Wasser wieder klar geworden ist. Ich freue mich über lebendige Universitäten in Frankfurt a.d. Oder und Cottbus, die junge Menschen aus vielen Ländern anziehen. Sie fragen nicht mehr nach Ost und West. Sie werden einfach so Kommilitonen und Freunde. Ich liebe das Pragmatische, das viele Brandenburger auszeichnet: die Eigenschaft, sich nichts vormachen zu lassen, das Hochgestochene nicht ernst zu nehmen.

Es ist viel gut im Osten – und im Westen. Wir haben einander viel zu bieten und zu geben. Nichts ist dabei vollkommen – weder hier noch da.

„Wir sind gemeinsam unterwegs!“ Dieses Lied wurde auf dem ersten Ökumenischen Kirchentag 2003 in Berlin gesungen. Lassen Sie uns an diesem Motto festhalten: gemeinsam unterwegs sein und bleiben. Verbunden in wirklicher Partnerschaft.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Wochenende!